

Drucken

Leserbrief

Als E-Mail senden

Schließen

Zauberhafte Streichquartette

Hoffmeister-Quartett in der „fermata-musica“-Reihe in St. Walburga



Von Udo Stephan Köhne

Porta Westfalica (usk). Dass zu Zeiten der Wiener Klassik nicht nur Wolfgang Amadeus Mozart und Joseph Haydn ausgezeichnete Musik schreiben konnten, ist bekannt. Musikalische Konsequenzen im gängigen Konzertbetrieb aber hat dies noch immer viel zu selten.

Umso notwendiger, dass jetzt das Hoffmeister Quartett in der Hausberger Kirche St. Walburga eine Lanze für klassische Zeitgenossen brach, deren Namen allerhöchstens Experten ein vager Begriff sein dürfte. Und tatsächlich: Es wurde demonstriert, wie feingeistig und musikalisch geschickt Komponisten wie Anton Ferdinand Titz (1742-1810) und Pierre Vachon (1731-1803) mit der Gattung Streichquartett umzugehen wussten.

Eingängige Thematik und bravouröse Beherrschung der formalen Struktur kann beobachtet werden; und würde einem erzählt, diese Partituren stammten vom jungen Mozart, man würde es ohne Zögern glauben.

Das Hoffmeister Quartett musizierte in St. Walburga auf hohem Niveau. Foto: Köhne

Das Hoffmeister Quartett mit Ulla Bundies und Christoph Heidemann (Violine), Aino Hildebrandt (Viola) und Martin Seemann (Violoncello) jedenfalls warb für die

unbekannten Kleinmeister mit größtem Einsatz. Lebendige Artikulation, stilvolles Musizieren und homogenes Klangbild waren durchweg zu vernehmen. Ein weiterer Trumpf der Einsatz von Originalinstrumenten. Alles klingt weicher und runder, zugleich obertonreicher und zarter als mit modernen Streichinstrumenten. Trotzdem wurden (wenn nötig) schroffe Akzente gesetzt, die ihre Wirkung nicht verfehlten.

Insgesamt aber musste man mit einem weicherem als sonst üblichem Klang vorlieb nehmen. Kein Fehler übrigens, sondern im Gegenteil eine fast betörende und höchst angenehme Erfahrung. Gerade auch in den langsamen Sätzen, die jeder Sentimentalität entkleidet daher kamen und dennoch zauberhafte Momente heraufbeschworen.

Keine Frage, dass die beiden populären Quartette von Mozart (Jagdquartett B-Dur KV 458) und Haydn (Reiterquartett g-moll op. 74,3) die intensivsten Hörerlebnisse brachten. Hier ist eben alles eine Spur kunstfertiger gebaut, die Verarbeitung zudem raffinierter und die formalen Möglichkeiten weiter ausgereizt. Dies konnte das Hoffmeister Quartett auf hohem Niveau beweisen, gerade auch im zweiten besseren Teil, wo Ulla Bundies die instrumentale Führung übernahm.

Im Ganzen gesehen ein Abend mit Meisterkonzert-Qualität. Eine Zugabe des Quartettpatrons Franz Anton Hoffmeister sorgte für eine zusätzliche musikalische Beglückung: Kammermusikfreund, was willst Du mehr?

Drucken

Leserbrief

Als E-Mail senden

Schließen